

Frauenstreik | Oberwalliser Komitee ruft Frauen und solidarische Männer auf, am Streik mitzumachen

«Frauen, ab auf die Strasse»

BRIG-GLIS | «Respekt – mehr Lohn – mehr Zeit!»: Unter diesem Motto steht der Frauenstreik vom kommenden Freitag. Im Oberwallis treffen sich die Streikenden auf dem Briger Sebastiansplatz. Dort wartet nicht nur eine Streikküche.

Am 14. Juni findet in der Schweiz der Frauenstreik statt, es ist die Neuauflage von 1991. Damals beteiligten sich rund eine halbe Million Frauen, einige Hundert auch im Wallis. Im Oberwallis hofft man 28 Jahre später auf deutlich mehr Teilnehmende. Das Detailprogramm wurde gestern vom Oberwalliser Streikkomitee vorgestellt.

Forderungen bleiben fast gleich

«Der Streik von 1991 erzeugte schon bald auf lokaler und eidgenössischer Ebene Wirkung», zeigt sich Daniela Pollinger von der Gewerkschaft Syna überzeugt. In den Nationalratswahlen vom Oktober 1991 habe Esther Waeber-Kalbermatten auf der Liste der SP Oberwallis kandidiert. Auch wenn sie nicht gewählt wurde, habe es den Politikerinnen auf kantonaler Ebene Auftrieb gegeben. Und die landesweiten Proteste hätten vom Parlament die Wahl von Ruth Dreifuss anstelle der nicht gewählten Christiane Brunner

erzwungen.

«Die Forderungen sind aber quasi dieselben wie vor 28 Jahren: Mehr Gleichberechtigung, gleiche Löhne für gleiche Arbeit, Bekämpfung von Sexismus und sexueller Gewalt», betont das Oberwalliser Streikkomitee. «Es ist aber insbesondere die bezahlte und unbezahlte Care-Arbeit, die heute weit stärker noch im Fokus steht als 1991. Diese Sorge- und Versorgungsarbeit wird vorwiegend von Frauen erbracht», ergänzt Pollinger.

«Rund eine Milliarde Stunden arbeiten Frauen jährlich unbezahlt allein für die Betreuung der Kinder»

Renata Werlen
Gewerkschaft Unia

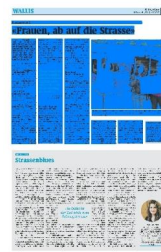
Bis zu 880 Franken weniger im Monat

Einige Zahlen und Fakten zum Thema Lohnungleichheit und unbezahlte Arbeit von Frauen lieferte Renata Werlen von der Gewerkschaft Unia. Eine Lohnstrukturerhebung vom Bun-

desamt für Statistik zeige in Zahlen auf, was die Lohndiskriminierung für eine Frau pro Monat ausmache. «Je nach Branche zwischen 430 bis 880 Franken. Davon können 56 Prozent durch objektive Faktoren wie berufliche Stellung, Dienstjahre oder Ausbildungsniveau erklärt werden. 44 Prozent der Lohndifferenz sind unerklärbar und enthalten eine potenzielle Lohndiskriminierung aufgrund des Geschlechts.» Dadurch hätten Frauen in der Schweiz rund 100 Milliarden Franken weniger Einkommen als Männer, obwohl beide gleich viele Stunden arbeiten würden. «Rund eine Milliarde Stunden – so viel arbeiten Frauen jährlich unbezahlt allein für die Betreuung der Kinder.»

Fremdwort Vaterschaftsurlaub

Am Frauenstreik gehe es auch um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und dies betrifft gemäss Melanie Anderegg, Mitglied des Organisationskomitees, nicht nur die Frauen. «Durch die gesetzlichen Grundlagen bleibt die Kinderbetreuung für junge Familien in den ersten Monaten Frauensache – Vaterschaftsurlaub ist in der Schweiz fast ein Fremdwort, und Teilzeitarbeit für Väter wird in der Gesellschaft oftmals noch belächelt oder aus fadenscheinigen betriebli-



chen Gründen gar nicht erst ermöglicht.» Müttern werde der berufliche Wiedereinstieg erschwert und im schlimmsten Fall verunmöglicht.

«Wir fordern deshalb unter anderem mehr Kaderpositionen für Frauen und die Förderung von Jobsharing für alle Arbeitnehmenden», betont Anderegg.

Seit der Bewegung #Me-Too reden Frauen weltweit viel offener über ihre Erfahrungen mit Sexismus, Missbrauch, sexuellen Übergriffen und Diskriminierung aufgrund ihres Geschlechts. Die Debatte ist auch Teil des Frauenstreiks 2019. «Sexismus passiert Frauen in ihrem Alltag, bei ihrer Arbeit, beim Einkaufen oder in den vier eigenen Wänden. Wir fordern eine Nulltoleranzgrenze gegenüber Sexismus», so Silvia Eyer, ebenfalls Mitglied des Organisationskomitees. Die Gründe für einen erneuten Streik nach 28 Jahren seien zahlreich, man müsse sich Gehör verschaffen, zeigen sich die Organisatorinnen überzeugt: «Also Frauen, ab auf die Strasse. Wir lassen uns nicht mehr länger auf der Nase herumtanzen.» **meb**

PROGRAMM OBERWALLIS

7.37 Uhr ab Brig: Aktion mit den Frauen aus dem Unter-

wallis in Sitten.

Ab 11.00 Uhr Sebastiansplatz Brig: Streikküche, Fotoaktion «FrauenNetzwerk» Oberwallis, Musik mit «Blues against Machismo», Demonstration ab dem Bahnhofplatz, Aktion «Feierabend» und Ansprachen.



Bereit. Die Organisatorinnen des Oberwalliser Streiks: Daniela Pollinger von der Gewerkschaft Syna, Renata Werlen, Gewerkschaft Unia, und die beiden Komiteemitglieder Silvia Eyer und Melanie Anderegg (von links).

FOTO WB